



Fördern interprofessioneller Zusammenarbeit - die Rolle von individuellen und organisationalen Einflussfaktoren

Oral Presentation (Scientific)

Author: Miriam Wettstein Et al.

Background: Das Gesundheitswesen der Schweiz sieht sich immer neuen Herausforderungen gegenüber. Die stetige Alterung der Gesellschaft, wie auch die Einführung neuer Diagnose und Behandlungsmöglichkeiten führen zu immer komplexeren Behandlungsprozessen. Demgegenüber steht ein sich verschärfender Fachkräftemangel im Gesundheitswesen und zunehmender ökonomischer Druck. Um diese Prozesse erfolgreich zu gestalten ist eine enge Zusammenarbeit von technisch ausgebildetem, pflegerischem und ärztlichem Personal notwendig. Diese interprofessionelle Zusammenarbeit ist im Gesundheitswesen von heute aber noch keine Selbstverständlichkeit. An vielen Stellen existieren Hindernisse, die eine Zusammenarbeit in interprofessionellen Teams erschweren.

Research Question: Ziel der ersten Studie ist es zu erarbeiten, welche Einflussfaktoren auf die interprofessionelle Zusammenarbeit von den im schweizerischen Gesundheitswesen tätigen universitären und nicht-universitären Berufsgruppen wahrgenommen werden. In der zweiten Studie geht es darum, die wahrgenommene Relevanz dieser Einflussfaktoren in verschiedenen Kontexten und für verschiedene Berufsgruppen zu untersuchen. Abschliessend wird die Frage beantwortet, ob individuelle und organisationale Einflussfaktoren die wahrgenommene Interprofessionalität und diese dann wiederum relevante Ergebnisparameter wie Teamzusammenhalt beeinflussen.

Methods / Material: Die Erstellung eines Kategoriensystems von Einflussfaktoren auf die interprofessionelle Zusammenarbeit basiert auf einer qualitativen Studie. Die Ergebnisse bauen dabei auf eine inhaltsanalytische Auswertung von Interviews mit im Gesundheitswesen tätigen Personen auf. Um die gesamte Bandbreite von möglichen Einflussfaktoren zu erfassen wurden die Interviewteilnehmer bezüglich der Sprachregion, des Versorgungssektors (ambulant vs. Stationär) und der einzelnen Berufsgruppen möglichst heterogen ausgewählt. Im Rahmen einer nachfolgenden quantitativen Studie wird aktuell der Zusammenhang zwischen Einflussfaktoren, wahrgenommener Interprofessionalität und Teamzusammenhalt ermittelt. Dabei werden zwischen 250 und 300 im Gesundheitswesen tätige Personen aus der Schweiz mit Hilfe eines Online-Fragebogens befragt.

Results: Insgesamt wurden im Rahmen der ersten Studie 45 Interviews in 9 verschiedenen Einrichtungen durchgeführt. Eine Mehrheit von 64% der Interviewten hat dabei angegeben bereits in einem interprofessionellen Team zu arbeiten. Die identifizierten Einflussfaktoren auf die Umsetzung interprofessioneller Arbeit können in organisationale und individuelle Einflussfaktoren gegliedert werden. Organisationale Einflussfaktoren wurden zwar um ca. 40% häufiger genannt, die absolute Zahl der Nennungen von individuellen und organisationalen Einflussfaktoren lässt allerdings auf eine hohe Bedeutung beider Kategorien schliessen. In der Kategorie der individuellen Einflussfaktoren gibt es neun Konstrukte wie z.B. Selbstbewusstsein, Vertrauen in Teammitglieder sowie Offenheit und Kritikfähigkeit. Zur Kategorie der organisationalen Einflussfaktoren gehören u.a. die Teamgrösse, räumliche Nähe der Teammitglieder und das Vorhandensein von Gefässen für regelmässigen Austausch. Die Ergebnisse der quantitativen Studie werden zum Zeitpunkt der Präsentation vorliegen, sind aber aktuell noch nicht verfügbar, da



die Datenerhebung noch läuft.

Discussion & Conclusion: Die Ergebnisse der qualitativen Studie zeigen, dass die Berücksichtigung verschiedener Bereiche notwendig ist um interprofessionelle Zusammenarbeit zu fördern. So müssen auf der einen Seite Teammitglieder bestimmte Eigenschaften haben, oder diese erlernen und auf der anderen Seite muss die Organisation die nötigen Rahmenbedingungen bereitstellen, damit der Umsetzung dieser Arbeitsform nichts im Wege steht. Insbesondere der Austausch und die Kommunikation scheinen Schlüsselinstrumente zu sein um Interprofessionalität zu fördern. Die quantitative Studie wird zeigen, inwiefern die Wahrnehmung der Relevanz der Einflussfaktoren in den Berufsgruppen und im Kontext der Arbeit unterschiedlich ist. Die Ergebnisse werden in konkrete Massnahmen überführt die der Politik und den Unternehmen im Gesundheitssektor helfen verstärkt interprofessionell zusammen zu arbeiten.